

Blei-fnung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Medaileur: G. Müller.

Dienstag den 11. April.

Inland.

Berlin den 9. April. Se. Majestät der König haben dem Hof-Marschall von Massow den Nothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Solms-Braunfelschen Ober-hofmeister, Freiherrn Löw von und zu Steinfurt, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Stolz zu Beck, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Brückenneister Frank zu Koblenz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Archäologen der Museen, Professor Gerhard, jetzt in Rom, die Erlaubniß ertheilt, den ihm von des Kaisers von Russland Majestät verliehenen St. Annen-Orden dritter Klasse tragen zu dürfen.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Jacobi zum Geheimen Ober-Finanz-Rath Allergnädigst zu ernennen und das Patent für denselben zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Majestät haben dem Kriminal-Richter Giese in Münster den Charakter als Kriminal-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Straf-Anstalts-Direktor Burchardt zu Naugardt den Charakter eines Kommissions-Rathes zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath,

Fürst Drucki-Lubecki, ist von Paris, und der Königl. Sächsische General-Major und Brigadier der Kavallerie, von Fabrice, von Dresden hier angekommen.

Der General-Major und Inspekteur der Remonten, von Cosel, ist nach Preussen abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 1. April. Ueber das Ministerium ist noch nichts entschieden. Das Journal de Paris sagt: „Die Unmöglichkeit, das Ministerium zu behalten, zu ersetzen oder zu modifiziren, ist noch immer dieselbe. Es rückt nicht vor- und nicht rückwärts. Aus Mangel an einem Ministerium schläft die Kammer ein. Heute nichts, morgen nichts; dann kommt die Ruhe des Sonntags, und am Montag will die Opposition, wie man sagt, Interpellationen an das Ministerium richten.“ —

Das Journal du Commerce äußert sich heute über die ministerielle Krise in folgender Weise: „Herr Molé steht bei Zusammensetzung eines Kabinetts auf mehr Schwierigkeiten, als er glaubte, und wenn die Hindernisse auch nicht seine Person betreffen, so betreffen sie doch die Bedingungen, die er aufstellt. Herr Molé will das Gesetz über die Verfehlung von Staats-Verbrechen aufgeben; aber er beharrt bei dem Apanage-Gesetze, indem er seine Ehre dabei betheiligt glaubt, eine Maßregel durchzusetzen, die er selbst vorgeschlagen hat. Wenn dem so ist, so kann Herr Molé überzeugt seyn, daß es ihm nicht gelingen wird, ein Ministerium zusammenzuführen. Seit der Frage über

die Erblichkeit der Pairie hat kein Vorschlag der Regierung die öffentliche Meinung so aufgeregt, als das Apanage-Gesetz. Die Provinzen sind erwacht; sehr viele Wähler habe ihre Deputirten, deren Votum zweifelhaft seyn konnte, bestimmte Anweisung ertheilt; auch sind schon mehr als 50 Deputirte des Centrums entschlossen, das Gesetz zu verwirren. Jedes Kabinet, daß sich unter der Bedingung bildet, das Apanage-Gesetz aufrecht zu erhalten, kann nicht auf die Dauer eines Monats rechnen."

Die Paix spricht sich heute über die mehrerwähnte Angelegenheit des Courier français aus, und zwar auf eine Weise, die deutlicher als alles Andere zeigt, wie die ministerielle Presse jetzt zu dem in der Auflösung begriffenen Ministerium steht. Der Artikel der Paix lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Wir sind unseren Lesern einige Worte über eine wichtige Thatsache schuldig, mit der sich die Presse seit einigen Tagen beschäftigt und die sie die „Angelegenheit des Courier français“ nennt. Diese Thatsache ist in ihrem Ursprunge und in ihren Folgen eines der tausend Beispiele von der jämmerlichen Schwäche der Regierung, von dem Schrecken, den ihr die schlechte Presse einflößt, und von den Gefahren jener Schwäche und dieses Schreckens. Vor einigen Tagen publizierte der Courier français einen Artikel über das Apanage-Gesetz, in welchem unter Anderem gesagt wurde, daß der König seinen Kindern ein Vermögen auf Kosten der Staats-Domainen verschafft habe. Diese gehässige Lüge — besonders gehässig bei dem gegenwärtigen Zustande der Gemüther und der Dinge — öffnete endlich, wie es scheint, dem Ministerium die Augen. Man sah ein, daß man diese neue Erfindung, diese neue Beleidigung, diese neue Verleumdung nicht verbreiten lassen dürfe. Und was man bei Gelegenheit der Schmähchrift des Herrn von Cormenin nicht zu thun gewagt hatte, das beschloß man jetzt gegen den Courier français zu unternehmen. Es wurde im Minister-Conseil verabredet, den Courier français wegen eines Attentats auf die Würde des Königs vor den Pairshof zu stellen. Aber die Schwäche, die sich zitternd zu den strengsten Maßregeln verleiten läßt und sich im Augenblick der Ausführung eines Anderen bestunt, spielte, wie es scheint, bei dieser Gelegenheit ihre gewöhnliche Rolle. Einige Mitglieder des Kabinetts, die vielleicht wider Willen die Maßregel gebilligt hatten, fanden bald, um sich derselben zu widersetzen, die ganze Energie der Furcht wieder. Es ward ein zweiter Kabinets-Rath gehalten, und der vorher gefasste Beschluß zurückgenommen. Dies sind die Details, welche die Oppositions-Journale mittheilen, und die traurige Erfahrung, die Frankreich schon mit den Charakteren mehrerer der jetzigen Minister gemacht hat, läßt uns glauben, daß diese Details richtig sind. Dieselben Journale fügen, in leicht begreifli-

cher Absicht, hinzu, daß der König eingeschritten sei, um das gerichtliche Verfahren gegen das genannte Blatt zu hintertreiben. Diese Angabe ist falsch. Se. Majestät hat sich weder für die eine, noch für die andere Meinung ausgesprochen. — Dies ist die sogenannte „Angelegenheit des Courier français.“

Spanien.

Madrid den 25. März. Die Hof-Zeitung schweigt noch immer über die Ereignisse im Norden, was der Regierung allgemein sehr übel ausgelegt wird.

Kürzlich hatte Mendizabal einen originellen Einfall, sich lästiger Gläubiger zu entledigen. Ein Französischer Advokat hält sich hier auf, um für mehrere Französische Häuser einige Millionen für geleistete Lieferungen von der Regierung zu reklamieren. Mendizabal vertröstete ihn von Tag zu Tag, bis endlich die Cortes in geheimer Sitzung dem Minister anempfahlen, jenen Mann zu befriedigen. Als dieser gerade sein Geld erwartete, kamen plötzlich Polizeibeamte zu ihm, und zeigten ihm einen Befehl des Ministeriums vor, kraft dessen er als Verschwörer sofort über die Grenze gebracht werden sollte. Zufälligerweise aber bekam der Französische Botschafter Kunde von diesem Vorfall, und auf seine schmunzlige Verwendung erhielt der lästige Gläubiger seine Freiheit wieder. Der Botschafter suchte darauf zu erfahren, welcher Minister den Befehl zur Verhaftung gegeben habe; dies auszumitteln, ist ihm bis jetzt noch nicht gelungen.

(Allg. Ztg.)

Niederlande.

Aus dem Haag den 30. März. Se. Majestät der Kaiser von Russland haben dem Artillerie-Lieutenant und Lehrer der Militair-Akademie in Breda, van Rynefeld, für dessen Werk über die Polnische Revolution und die Kriegs-Ereignisse in den Jahren 1830 und 1831 einen wertvollen Brillantring zu stellen lassen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 1. April. Auch bei uns hat sich wie in London und Paris eine Krisis eingestellt, der in den Jahren 1825 und 1832 ganz ähnlich. Die Fabriken klagen über geringen Absatz und alle Produkte, namentlich Schafwolle, sinken im Preise. An Seide, Indigo und Farbe-Waren werden ungeheure Summen verloren. Von Triest, wie von Prag lauten die Nachrichten sehr betrübend, und man sieht bedeutenden Fallissements, nicht ohne große Unruhe, auch für unseren Platz entgegen. — Es ist schwer, einen eigentlichen Grund für diesen allgemeinen Misskredit anzugeben, der noch übler und erschütternder als jede Geldnoth auf das handeltreibende Publikum einwirkt.

Das Lloyd Austria meldet nach einem

Briefe aus Malta vom 9. März: „Wir erhalten fortwährend die traurigsten Nachrichten aus Tripolis. Dreißigtausend Personen sind bisher ein Opfer der Pest in jener Regentschaft geworden. Mehrere auswärtige Konsuln und viele Familien haben auf unserer Insel eine Zuflucht gesucht, wo man auch bis jetzt 400 Passagiere zählt, ohne daß mir ein einziger Pestfall sich seit ihrer Ankunft geäußert hätte. Die Regierung wacht mit der strengsten Vorsicht darüber, ja sie hat sogar dem in Tripolis befindlichen Großbritannischen Konsul Befehle ertheilt, die Bewilligung zur Absfahrt nach dieser Insel keinem Passagiere zu ertheilen, welcher sich nicht vor der Einschiffung einer funfzehntägigen Absonderung unterzog. Ferner heißt es in einem direkten Schreiben aus Tripolis vom 15. Februar: „Niemand spricht hier mehr von Geschäftstagen seit den Verheerungen der Pest, welche in Stadt und Land, die insgesamt etwa 20,000 Einwohner zählen, täglich 220 bis 230 Opfer hervorruft. Die Seuche ist hier verhältnismäßig viel heftiger, als sie es selbst in Konstantinopel in diesem Jahre gewesen ist. Sehr viele Europäische Familien sind nach Malta abgereist. In der Regentschaft Tunis werden Personen und Güter aus Tripolis nicht zugelassen. Bengan ist für den Augenblick von dieser Geißel verschont; es ist jedoch nicht anzunehmen, daß es ihr in der Folge entgehe. Lahir Pascha ist durch einen vor wenigen Tagen hier eingetroffenen großherrlichen Firman zum Pascha von Tripolis ernannt worden.“

T u r k e i.

Den Times wird aus Konstantinopel vom 1. März geschrieben: „Sultan Mahmud scheint den Kalifen Harun al Roschid und Al Mamun nachahmend seine Hauptstadt zu einem eben so glänzenden Sitz der Gelehrsamkeit machen zu wollen, wie es Bagdad und Damaskus zur Zeit jener Kalifen waren. In voriger Woche ist zu Pera eine medizinische Schule eröffnet worden, in welcher Vorlesungen über alle Zweige der Medizin von Europäischen Professoren gehalten werden sollen. Dem Studium der praktischen Anatomie widersetzten sich Anfangs die Ulemas heftig, doch gab der Scheit Islam unter der Bedingung nach, daß nur Körper von Christen und Juden zum Seciren verwendet werden sollten.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Der Major im General-Stabe, von Brandt, ist zum Chef eines Kriegstheaters ernannt worden, und der Major vom General-Stabe, D'Ezel, wird in der Eigenschaft eines Telegraphen-Direktors beim Corps als agr. geführt.

Am 3. April, in der Mittagsstunde, bemerkte

man in Berlin die ersten Schwalben *), am 27. März, mitten unter Frost und Schnee, die ersten Störche.

Seit drei Monaten sollen zu Paris im Prozeß Meuniers täglich 15 Schreiber mit Abschriften der Verhöre und sonstiger Aktenstücke beschäftigt seyn. Täglich nur 10 Bogen für den Schreiber, auf den Sonntag Ferien gerechnet und allenfalls auch einen blauen Montag, so sind's doch schon 10,800 und noch lange nicht die letzten.

Die unter dem Namen „Rattenkönig“ bekannte naturgeschichtliche Merkwürdigkeit wurde von vielen Naturforschern geradezu für eine Fabel erklärt. Am 21. März fand man in Zaisenhausen, im Badischen, in einem Stalle in der Wand, einen „Rattenkönig“, welcher aus zwölf ganz ausgewachsenen Ratten besteht, die bei dem Fund alle lebten, deren Schwänze jedoch so ineinander verschlungen sind, daß man sie nicht entwirren kann. Man fand vier andere lebende Ratten bei ihnen, von welchen diese zwölf verbundenen Ratten mit Futter versorgt wurden. Die zwölf Ratten sind alle von ziemlich gleicher Größe und scheinen gut genährt zu seyn. Dass sie gleich nach der Geburt in diesen Zustand der Verschlingung gekommen seyn müssen, sieht man daran, daß die Schwänze, auch da, wo man sie zu entwirren sucht, genau nach dem Knoten gebogen gewachsen sind.

*) Hier in Posen am 8. April, wo in der Mittagsstunde zwei Schwalben vor den Fenstern eines hierigen Bürgers am Breslauer Thor, Schutz suchend gegen das an diesem Tage, mit starkem Schneegestöber begleitete, stürmische Wetter, umherschwirrten.

In der Verlagsbuchhandlung von C. Heymann in Berlin ist so eben erschienen und bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm zu haben:

Das Preuß. Verfahren in Prozeß- und sonstigen Rechts-Angelegenheiten; ein brauchbarer Leitsfaden für alle Staats-Einwohner. 5te Aufl. broch. 20 Sgr.

Gesetz- und Verfassungs-Kenntnis für Preußische Staatsbürger jeden Standes, vom Eigenthum, dessen Beschränkungen und dessen Erwerbung durch Erbschaften, Verträge u. s. w., von der Ehe und den Rechts-Verhältnissen der Eheleute in Bezug auf Vermögen, Familienangelegenheiten, Scheidung u. s. w. Verhältniß zwischen Eltern und Kindern. Von außerehelichen Kindern. Vormundschaften. Gesindewesen. Bürgerstand und Städteordnung. Bauernstand. Militair-Verpflichtung. Invalidenwesen. Unserlaubte Handlungen und Verbrechen. — Ein brauchbarer Leitsfaden für alle Staats-Einwohner. 5te verbesserte Auflage. broch. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Lands- und Stadtgericht zu Posen.

Die Hälfte des in der Stadt Posen auf der Dominkauer-Straße sub No. 375, belegenen Grundstücks, dem Falk-Fakier Nemak gehörig, nebst Stallgebäuden und Hofraum, abgeschätzt auf 5127 Rthlr. 22 sgr. 7 pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzu-schenden Taxe, soll

am 23sten Juni 1837 Vormittags
um 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 24. Oktober 1836.

Verkauftmaunig.

In Lukowo bei Dobrik sind zur Zucht tauglare Sch-Karpfen von verschiedener Größe zu erhalten. — Die gewöhnlichen werden mit 1 Rthlr. pro Schok, größere verhältnismäßig theurer bezahlt.

Auch ist dort eine brauchbare und im guten Stande vorhandene Dreschmaschine für einen billigen Preis zu verkaufen.

Dominium Lukowo den 7. April 1837.

Das Dampfschiff „Dronning Maria“, Capt. Lieutenant Lous, wird in diesem Jahre wieder seine Fahrten zwischen Stettin und Kopenhagen am 20sten April beginnen, und regelmäßig an jedem Donnerstag, Mittags 12 Uhr von hier und an jedem Montag Mittag von Copenhagen abgehen. Die Preise der Passage und Güterfracht bleiben die bekannten. Da die Dampfschiffe „Prinz Carl von Norwegen“ und „Gothenburg“ und „Frederik VI.“ von Copenhagen nach Lübeck und Kiel, auch dann schon ihre Fahrten begonnen haben, so bietet die „Dronning Maria“ durch ihren, mit den andern Courses sich verbindenden Lauf, das bequemste Ver-förderungsmittel zu jenen verschiedenen Plätzen und Schweden dar. Die von Gothenburg durch das Innere von Schweden über Trolbatta, den Wener, Wetter, Malar &c. von einem schönen Punkte zum andern sich bis Stockholm erstreckende Dampfschiff-fahrt, wird in diesem Sommer noch durch 2 Fahrzeuge vermehrt werden, und wahrscheinlich kommt auch noch ein Dampfschiff für die Norwegische Küstensfahrt in Gang. Die Fahrt der „Maria“ vermittelt daher auch den Besuch der Nordischen Schön-heiten, und gewährt durch ihre Bestimmung an jedem Sonnabend und Sonntag während des Sommers Vergnügungs-Touren und eine Fahrt nach Elseneur von Copenhagen aus zu machen, ebenfalls den Reisenden ein Mittel, auf bequeme Weise die reizenden Umgebungen der Dänischen Königstadt kennen zu lernen.

Stettin den 5. April 1837.

U. Lemonius.

Meine Restauration nebst Billard habe ich in das Nro. 68. am Markt belegene Haus des

Herrn Douchy verlegt, und bei der Größe des Lokals wesentlich verbessert. Morgens, Mittags und Abends wird täglich warm gespeist. Ich bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Posen den 10. April 1837.

Johanna Röscke geborene Gajewsko.

Diesjährigen rohen und weißen Kleesaamen hat in Commission bekommen und verkauft zu billigen Preisen:

Raphael Marcus,
am alten Markt Nro. 8.

Für Bauherren.

Bauschutt und Boden kann auf das, rechts an dem zur Citadelle führenden neuen Gerberdamme belegene leere Grundstück aufgeföhren werden.

Börse von Berlin.

| Den 8. April 1837. | Zins-Fusa. | Preuß. Cour. Briefel | Geld. |
|--|-----------------|----------------------|-------------------|
| Staats - Schnidscheine | 4 | 102 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 | 4 | 100 | 99 $\frac{1}{2}$ |
| Präm. Scheine d. Seehandlung | — | 64 $\frac{1}{2}$ | 64 $\frac{1}{2}$ |
| Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | 102 | — |
| Neum. Inter. Scheine dto. | 4 | 101 $\frac{1}{2}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4 | 103 | 102 $\frac{1}{2}$ |
| Königsberger dito | 4 | — | — |
| Elbinger dito | 4 $\frac{1}{2}$ | — | — |
| Danz. dito v. in T. | — | 43 | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | — | 102 $\frac{5}{8}$ |
| Grossherz. Posensche Pfandbriefe | 4 | — | 103 $\frac{1}{8}$ |
| Ostpreussische dito | 4 | 403 $\frac{5}{8}$ | — |
| Pommersche dito | 4 | — | 103 $\frac{1}{8}$ |
| Kur- und Neumärkische dito | 4 | 100 $\frac{5}{8}$ | — |
| dito dito dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 97 $\frac{7}{8}$ | 97 $\frac{1}{8}$ |
| Schlesische dito | 4 | — | 106 $\frac{1}{8}$ |
| Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu. | — | 86 | — |
| Gold al marco | — | 215 | 214 |
| Neue Ducaten | — | 18 $\frac{1}{2}$ | — |
| Friedrichsd'or | — | 13 $\frac{1}{2}$ | 13 |
| Andere Goldmünzen à 5 Thl. | — | 13 $\frac{1}{4}$ | 12 $\frac{1}{4}$ |
| Disconio | — | — | 4 $\frac{1}{2}$ |

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 5. April 1837.

Preis

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | von | | bis | | | |
|---|------|------|-----|------|------|-----|
| | Rpf. | Obz. | Nr. | Rpf. | Obz. | Nr. |
| Weizen | 1 | 12 | 6 | 1 | 15 | — |
| Roggen | — | 23 | — | — | 25 | — |
| Gerste | — | 22 | — | — | 23 | — |
| Hafer | — | 15 | — | — | 16 | — |
| Buchweizen | — | — | — | — | — | — |
| Erbsen | 1 | 2 | 6 | 1 | 5 | — |
| Kartoffeln | — | 10 | — | — | 12 | — |
| Butter 1 Fäß. oder 8 U. Preuß. | 1 | 20 | — | 1 | 25 | — |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Prf. | — | 20 | — | — | 22 | 6 |
| Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. | 3 | 15 | — | 4 | 5 | — |
| Spiritus, die Tonne | 12 | — | — | 14 | — | — |